

Im Entwurf des Statuts ist eine Kandidatenzeit nicht vorgesehen. Wir achten damit die bewußt getroffene Entscheidung eines Bürgers. Wer der Partei als aktiver Mitstreiter angehören will, hat sich für die Partei entschieden. Darum sollte es künftig kein Mitglied zweiter Klasse mehr geben, dem man durch eine Prüfzeit und reglementierende Vorgaben für Bewährungsproben von vornherein mit Mißtrauen entgegentritt. *(Beifall)*

Selbstverständlich verzichten die Grundorganisationen nicht auf das Prinzip der individuellen Auswahl und Aufnahme ehrlicher und engagierter Bürger, allerdings fernab von jeder Kampagne und einschränkenden bürokratischen, zahlenmäßigen und sozialen Vorgaben. *(Beifall)*

Im Prozeß der demokratischen Meinungs- und Willensbildung von unten nach oben wird im Statutenentwurf den Mitgliedern das Recht gegeben, sich auf horizontaler Ebene nach Interessengruppen und zum Zwecke der Diskussion von sachbezogenen Themen auch mit Mitgliedern anderer Grundorganisationen zusammenzufinden. Wir denken, daß dies der qualifizierten Vorbereitung von Entscheidungen nur dienlich sein kann. Sie werden natürlich dort getroffen, wo die Genossen organisiert sind.

Parteimitglieder, die sich mit ihren Ansichten zu bestimmten Fragen in der Minderheit befinden, können ihre Meinung ohne den Makel fraktioneller Gruppierung frei äußern; obwohl mehrheitlich gefaßte Beschlüsse auch für sie verbindlich sind und ihre aktive Mitarbeit fordern, können sie ihren Standpunkt weiter vertreten. So gewinnt die Partei durch den Wettstreit der Ideen im Prozeß der Arbeit an Kraft und fördert so optimale Lösungen.

Im demokratischen Parteaufbau nehmen die Grundorganisationen eine vorrangige Stellung ein. Sie entscheiden selbständig über ihre Aufgaben sowie die Formen und Methoden ihrer Arbeit. Für die Struktur der Grundorganisationen sollte das entscheidende Kriterium sein, die gewählten Vorstände so eng wie möglich mit der Mitgliedschaft zu verbinden.

Für das enge Zusammenrücken der Genossen wird das Wirken der Parteilgruppen immer wichtiger. Von ihnen sollten wichtige Impulse ausgehen für das verständnisvolle Erläutern der politischen Programmatik der Partei, für überzeugende, aussagekräftige Argumente. Wir sind uns wohl alle einig, Genossen, daß künftig aktuelles Reagieren zunehmend an Bedeutung gewinnt. Dazu bedarf es keiner vorgegebenen, genormten Regelungen von oben. Die Grundorganisationen befinden darüber selbst.

Eine große Verantwortung erwächst den Grundorganisationen künftig für die politische Bildung der Parteimitglieder, die gründliche Information und die fundierte Meinungsbildung. Wir sind für eine bewußtseinsfördernde Bildung der Mitglieder, die auch nicht der Tagespolitik geopfert werden sollte. Deshalb sind Selbststudium, Seminare, Bildungsabende, Wochenendschulungen, Vorträge, Streitgespräche fester Bestandteil des Parteilebens. Ohne eine ordentliche Bildungsarbeit wird es uns nicht gelingen, die Mitglieder für künftige Wahlkämpfe zu befähigen. *(Beifall)*